

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.G.) und Umgegend.

**Verleger:**  
 Wöchentlich einmal Sonntags.  
 Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
 bei allen Postämtern 0,75 Mark.

**Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:**  
 V. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.  
 Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
 Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
 Inseraten-Nachnahme bis höchstens Freitag  
 10 Uhr vormittags.

Dr. 52 | 57. Jahrgang. | Sonntag, den 28. Dezember 1935 | Gegründet 1879

## Neujahr 1936.

In der erhabenen Unerblichkeit der Zeit ver-  
 endet sich wieder für uns Erdbewohner ein  
 Jahresring. Bald treten wir über die Schwelle  
 des neuen Jahres und blicken mit An-  
 gen auf das noch unbeschriebene Blatt, das  
 wir in 366 Tagen durchschreiten sollen. „Was  
 wird dieses Jahr zu bieten haben?“ Dies ist  
 die eine große, gar so wichtige Frage, die uns  
 alle bewegt, jung und alt, arm und reich, die  
 dem Christentum gerade so nahe geht wie dem  
 Gläubigen, die dem Krenten ebenso betrifft wie  
 dem Ungläubigen.

Die Jahre kommen und gehen, und es scheint  
 so, als beständen sie immer ältere Jahre. In  
 der Zeit, wo die Sorgen am kleinsten sind und  
 das Leben noch wie ein eben erschlossenes, will-  
 gekürtes Gelände vor uns liegt, möchte man  
 gar zu gern der Zeit voraussehen. Später  
 möchte man die Zeit haben, wenn sie nur  
 einleuchtend erhellend ist. Und kommt das  
 Alter, so raft man sie nur zu gern zurück in  
 tausend Erinnerungen oder man wünscht sich  
 ein zeitloses Schlummern... Und doch ist  
 ein Jahr von dem anderen gleichweit entfernt  
 — ein im dunklen Jahre auftauchender Schick-  
 salstag tut nichts zur Sache — und das Rad der  
 Zeit bewegt sich genau noch so wie im Christi  
 Geburt oder in jener fernsten Epoche, da noch  
 phantastisch geformte Tiere unsere Erde be-  
 lebten und der unskulptierte Mensch eine noch  
 ganz unbedeutende Rolle im großen Lebens-  
 geschichte spielte. Wo kommt es wohl, daß  
 der Mensch mit zunehmendem Alter sichtbar  
 immer rascher durch die Jahre eilt, bis es ihm  
 ist, als flüge er dahin? Nun, wir wissen, daß  
 ein Mensch um so länger existiert, je gesünder  
 er, jeher und traumärmer sie ist, mit anderen  
 Worten: je weniger Stillstand uns wahrnehm-  
 bar sind. Man könnte man behaupten, in das  
 Lebens Mittel erlebe der Mensch die gedrück-  
 teste Stelle von Geschicknissen. Aber nur das  
 Neue selbst wie klugert in seiner Seele  
 und jede Wiederholung eines Vorganges schwächt  
 den Eindruck, etwas erlebt zu haben, ab. In  
 der Kindheit ist gar vieles neu, das heißt er-  
 fahrung; dabei haben Kindheitsbegehrheiten ein  
 so nachhaltiges Echo. Stehen wir einmal in  
 der Fremde, so gehen wir oft wie im Nebel;  
 wir finden uns dennoch gut zurecht, aber die  
 Eindrücke sind durch ihre Dürftigkeit bedeu-  
 tunglos geworden. Nur etwas ganz Neues  
 stellt sich, vorzuzugsig, daß unser Geist frisch  
 und aufnahmefähig geblieben ist.

Doch nicht nur das scheint immer rascher  
 dahinzueilen ist der Betrachtung eigenartig,  
 sondern auch der Glaube, daß das neue Jahr  
 besser anfallen werde als das alte, oben zu  
 Ende gehende Jahr. Das menschliche Fühlen  
 und Denken hängt sich gar zu gern an die  
 Hoffnung, die ihn vor der Zukunft nicht  
 bangen läßt. In dieser Beziehung freilich bewegt  
 beinahe jedes Jahr eine Enttäuschung. Die  
 Jahresheide ist durchaus kein Ort, die  
 zwischen Schatten und Licht steht; sie ist  
 gewissermaßen ein Sieg über ein Wasser der-  
 selben Landschaft. Dies schließt jedoch den  
 Eintritt schönerer Witterung, als man gehobt  
 hat, nicht aus. Vielmal Endes dürfte es aber  
 am Menschen selber liegen, wie seine Zukunft  
 sich gestaltet; gäbe es hundert Menschen, die  
 das Gleiche zu erwarten haben: jeder von ihnen  
 würde sich anders dem Dinge gegenüberstellen,  
 auch zu einem anderen Lebenszustand gelangend.  
 Manchem erscheint es allerdings so, als ob  
 gerade dem Lebensstillsitzen das Lebensschicksal  
 angehängt würde; aber wie dürfen diesen  
 Gedanken nicht in uns festwurzeln lassen, um  
 nicht zu erblinden, und müssen immer der  
 Meinung bleiben, daß ein jeder einer bunten  
 Mischung des Lebens gegenüber steht und daß

## Neujahr!

Glocken läuten von den Türmen,  
 Festerlich das Jahr beendend,  
 Und wir lauschen tief ergriffen,  
 Die Gedanken rückwärts wendend.  
 Mögen kalte Stürme drängen:  
 Neues Jahr, sei uns willkommen!  
 Mögest du uns viel beschenken,  
 Was uns nützen mag und frommen!  
 Voll Vertrauen und umfuter  
 Von der Hoffnung Kraft und Helle  
 Setzen wir aufrechtens Mutes  
 Freudig über deine Schwelle!

es seine Aufgabe bleibt, Flug zu sondieren und  
 das Rechte zu tun. Selbst der Gläubige hat  
 schließlich seinen Teil Schwere zu erarbeiten,  
 und jeder trägt sein eigenes Kreuz. Den  
 Schwachen kann ein höheres Kreuz allerdings  
 mehr drücken als den Starren ein eiserne...  
 Jedenfalls wollen wir dem neuen Jahre mit  
 Gottvertrauen und Vertrauen zu uns selber  
 mutigen und frohen Geistes entgegengehen.  
 In diesem Sinne wünschen wir allen unseren  
 Lesern von Herzen  
 ein gesegnetes neues Jahr!

## Rundschau.

### Des Marschalls endgültige Einsegnung.

Warschau, 24. Dezember. Die persönlichen  
 Ueberreste des Marschalls Willibald sind aus  
 dem Glasfarg, in dem sie Liegenden von Be-  
 suchern noch sichtbar waren, am Sonntag in  
 eine silberne Urne umgehüllt worden, die  
 ihre endgültige Aufstellung nicht mehr in der  
 St. Bonifazius-Kirche, sondern in einem ande-  
 ren Gemälde der Kaiserin Burghardstraße er-  
 halten hat. Diese Veränderung war von den  
 Fachleuten für notwendig erklärt worden.

Die Einsegnung der Urne fand im Rahmen  
 einer andurchgeführten kleinen Zeremonie statt,  
 die kurz nach 5 Uhr in der Kathedrale auf  
 dem Bawel begann. Die Gattin und der  
 Bruder des Marschalls sowie der  
 Marschalls beide Töchter waren und Jedwige  
 erschienen in der Kathedrale in Begleitung der  
 Warschauer Corps- und Statthaltermandanten,  
 ferner der Generale Wlanowa-Plugoszewski  
 und Rappert sowie des Krakauer Wojwoden  
 Smilanski. Eine Ehrenkompanie des 20. In-  
 fanterie-Regiments war mit Musik und Fahnen  
 vor der Kathedrale aufmarschiert.

Nach einer kurzen Überprüfung des Standes  
 der Einsegnung der Urne des Marschalls  
 durch den General Rappert wurde über den  
 Rücktransport, in dem die Urne weiter verbleibt,  
 der Bronzefarg gelegt und geschlossen.

Nach der endgültigen Schließung des Sarges  
 marschierte aus der Urne auch die Ehrenwache  
 ab. Der Sarg des Marschalls bleibt vorläufig  
 in der Bonifazius-Kirche, bis die neue Urne unter  
 dem „Zorn mit silbernen Glocken“ ausgebaut  
 sein wird.

Der jetzige Bronzefarg soll am 12. Mai 1936,  
 dem ersten Todestag des Marschalls, durch  
 einen geschlossenen silbernen Sarg ersetzt werden,  
 der dann in einem warmen Sargtopf in  
 der Gruft unter den „Türmen der silbernen  
 Glocken“ in der Kathedrale des Bawel-Schlusses  
 stehen wird. Die Ausgestaltung der Gruft  
 und der Bau des Sargtopfes sind im Gange.

### Preisverkundungaktion beendet.

Warschau, 23. Dezember. In der letzten  
 Lage hat das Handelsministerium noch 14  
 weitere kartellierte Zusammenschlüsse aus der

Metall-, der chemischen Branche und einigen  
 anderen Gewerbe- und Handelszweigen auf-  
 gelöst.

Der Handelsminister Gortchikoff am Sonn-  
 abend auf einer Pressekonferenz eine zusammen-  
 gefasste Erklärung dieser Maßnahmen, die  
 alle mit dem einen Ziel dienen sollten: die  
 Preisstöße zwischen Industrie- und Agrar-  
 erzeugung zu schließen. General Gortchikoff  
 wies darauf hin, daß nur solche Kartelle aufgelöst  
 wurden, die als volkswirtschaftlich schädlich an-  
 gesehen wurden hätten. Mit den übrigen  
 Verbänden, aber auch mit der nicht kartellier-  
 ten Industrie und dem Großhandel habe man  
 entsprechende Preisverabredungen vereinbart.  
 Insgesamt seien 93 Kartelle aufgelöst worden.  
 Mit 153 Zusammenschlüssen wurde über Preis-  
 abbau verhandelt. Einige von ihnen hätten  
 sich daraufhin freiwillig aus dem Kartellier-  
 stufen lassen, so daß insgesamt fast 273 nur  
 noch 167 Unternehmensverbände dieser Art  
 bestehen blieben. Die Aktion der Regierung  
 sei jetzt beendet. Die letzten Durchführungs-  
 maßnahmen würden bis Neujahr erfolgt sein.  
 Weitere Schritte in der Richtung des Preis-  
 abbau habe die Regierung von der Regierung  
 dann nicht mehr zu erwarten.

### Das öffentliche Konfitorium in der Peterskirche.

Rom, 21. Dezember. Papst Pius XI. hielt  
 am Donnerstag im Hauptschiff der Peterskirche  
 das öffentliche Konfitorium. Dabei erließ er  
 18 der 20 wahrenen Kardinals den Kar-  
 dinalskreuz. 4 Kardinals erholten das Recht  
 zum alten Herkommen von ihren zuständigen  
 Staatsoberhäuptern. Die entsprechenden päp-  
 stlichen Abordnungen sind bereits von Rom ab-  
 gereist.

Seit Jahrhunderten hat im Hauptschiff der  
 Peterskirche kein Konfitorium mehr stattgefun-  
 den, wie auch seit vielen Jahrzehnten keine so  
 große Zahl von Kardinals auf einmal genannt  
 worden ist. Das Kardinalskollegium besteht  
 nunmehr aus 37 italienischen und 31 ausländi-  
 schen Kardinals.

### Eine Weihnachtsrede des Papstes.

Papst Pius XI. hat, wie alljährlich, am  
 Vorabend des Christfestes die Weihnachtswünsche  
 der in Rom anwesenden Kardinals entgegen-  
 genommen und dabei in seiner Antwort wie  
 üblich zu den Ereignissen des Jahres Stellung  
 genommen. Er sprach von den „bereits von  
 Menschenblut gefärbten dunkleren Wolken“, von  
 seinen besonders in der letzten Zeit immer  
 größer gewordenen Bestürzungen und von  
 seiner Hoffnung, daß Gott diesen traurigen  
 Dingen ein Ende bereiten möge. Im Rahmen  
 seiner außerordentlich beschränkten Möglichkeiten  
 habe er versucht, gegenüber diesem ganz trau-  
 rigen Sachverhalt seinen Einfluß geltend zu  
 machen und sogar gehofft, in dieser vorweih-  
 nachlichen Stunde ein Wort der Aufhellung  
 sagen zu können. Diese Hoffnung habe sich  
 leider nicht verwirklicht. Doch gebe er die Hoff-  
 nung, die eine der Grundzüge des christlichen  
 Lebens sei, nicht auf. Ferner wies Pius XI.  
 auf die Gottloswerdung hin und wandte  
 sich hart gegen den Kampf gegen das wahre  
 Christentum.

### Weihnachtsamnestie in Oesterreich.

Die österreichische Bundesregierung hat zu  
 Weihnachten eine Amnestie für politische Häft-  
 linge erlassen. Sie befreit sich hauptsächlich  
 auf Teilnehmer an der marxistischen Revolte  
 vom Februar 1934. Unter den Amnestierten  
 befinden sich die Generalsekretäre des Republi-  
 kanten Schutzbundes, Major Elser und  
 Hauptmann Löw, die zu 15 und 18 Jahren  
 Kerker verurteilt waren.

**Eben englischer Außenminister.**

London, 22. Dezember. Die amtlich bekanntgegeben wird, daß der bisherige Bölkerbundsminister Eden als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Außenminister ernannt worden. Der Vorgesand eines Bölkerbundsministers wird nicht neu besetzt.

Anthony Eden, der neue englische Außenminister, wurde am 12. Juni 1897 geboren, mitlin erst 38 Jahre alt. Minister Eden beschäftigt sich besonders mit Abrüstungsfragen und unternehmen im Auftrag der englischen Regierung mehrfach Reisen nach den wichtigsten europäischer Hauptstädten. Im März 1935 besuchte er gemeinsam mit Simon Berlin. In der letzten Zeit trat Eden besonders bei den Verhandlungen über den italienisch-afrikanischen Konflikt hervor und vertrat in Genf die britische Bölkerbundsposition.

Der liberale „Star“ glaubt, daß der neue Außenminister seine Aufmerksamkeit vor allem auf drei Aufgaben richten werde:

- 1. Sicherstellung der militärischen Zusammenarbeit mit den Ländern des östlichen Mittelmeeres.
- 2. Engere Zusammenarbeit zwischen England und Ägypten.
- 3. Klärung der Haltung Frankreichs gegenüber England und dem Bölkerbund.

Minister der Raufing-Regierung ermordet.

Der frühere Bölkerbundsminister Außenminister und jetzige Bölkerbundsminister der Raufing-Regierung, Tanggoun, wurde am Donnerstag nachmittag in seiner in der französischen Niederlassung von Schanghai gelegenen Wohnung ermordet.

Tanggoun, der als Anhänger Wangsching-wels japanfreundlich gekannt war, ist, wie man allgemein hier der Auffassung ist, von Kommunisten getötet worden. Die Regierung hat jetzt auch über Raufing und Hankan das Scharrecht verhängt.

**Die Amnestie.**

Warschau, 24. Dezember. Das vom Parlament endgültig verabschiedete neue Amnestiegesetz ist heute im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht worden. Von der Amnestie werden auch die letzten Festhaltungen des Sozialministeriums insgesamt fast 40000 Gefangene betroffen und von diesen werden 27 500 unweigerlich freigelassen werden müssen. Die Regierung hat sich entschlossen, die Freilassung dieser Gefangenen nicht mehr vor den Feiertagen vorzunehmen, um nicht zehntausende hungeriger und hilfloser Leute unmittelbar vor Weihnachten auf die Straße zu setzen. Die Amnestie wird voraussichtlich erst am 7. Januar zur Entlassung von Gefangenen führen. Es sind nicht unerhebliche Geldmittel für die notwendige Ausstattung der zur Entlassung kommenden Gefangenen mit einigem Vermögen warmer Kleidung und mit Wohnfortsätzen für ihre Heimfahrt zusammengebracht worden.

**Der Krieg in Abessinien.**

**Zurück zu den Sanktionen!**

London, 21. Dezember. Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in Birmingham eine große außenpolitische Rede von programmatischem Charakter. Die Pariser Friedensverträge seien tot und begraben. „Ich vermute, daß für den Augenblick alle Versuche einer friedlichen Regelung als beendet betrachtet werden müssen. Wir müssen daher zur Sanktionspolitik zurückkehren. Die Bölkerbundsstaaten werden zeigen, daß sie gewillt sind, sich in Bereitschaft zu setzen, um jedem Angriff Widerstand zu leisten, der gegen einen Bölkerbundsstaat unternommen werden dürfte.“ Die Rede klang in der Forderung aus, daß England mit Macht auftreten müsse, um seine kollektiven Sicherheitsverpflichtungen erfüllen zu können. „Wenn wir mitwirken wollen, dem Bölkerbund zu einem wirklich erfolgreichen Werkzeug zur Erhaltung des Friedens zu machen, dann müssen wir uns in die Lage setzen, unsere Pflichten erfüllen zu können. Wir müssen das tun und wenn andere Staaten das selbe tun, dann wird das Risiko selbst verschwinden. Welche Art von Druck auch der Bölkerbund im Zustand auf einen Angreifer ausüben mag, das letzte Mittel ist die Tatsache der Gewalt und nichts anderes. Es wird die Pflicht der britischen Regierung in den kommenden Jahren sein, ihre Verteidigungsanstrengungen wieder auf einen Stand zu bringen, der das Gefühl gibt, die Sicherheit des Landes und seiner Handelsstraßen gewährleistet zu sein und auch in der Lage zu sein, dem kollektiven Vorgehen beim Bölkerbund Rückhalt zu verleihen.“

**Italienische Schlappe vor Alfam.**

Rom, 21. Dezember. Nach den letzten in Addis Abeba eingegangenen Meldungen von

**Ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr allen unseren treuen Verehrern in Stadt und Land. Verlag und Schriftleitung des „Sohrauer Stadtblattes“**

der Nordfront soll es einer absehbaren Vorhut unter dem Befehl des Diktatorisch Agosta in der Umgebung von Cadafloß etwa 50 Kilometer westlich von Alfam gelangen sein, in einem Abertausenden Angriffserfolge zu erzielen.

Im Verlauf der zwölftägigen Kämpfe sollen auf italienischer Seite ungefähr 150 Mann und etwa 20 Offiziere von den weißen Truppen und über 200 eingeschossene Gefallene gefallen sein. Die Abessinier behaupten ferner, noch weitere 27 Tote und 78 Wundverwundete sowie eine große Anzahl von Gewehren und einige tausend Schuß Munition erbeutet zu haben. Nach einer amtlichen Meldung soll die Verluste der Abessinier erheblich unter der Zahl der auf italienischer Seite Gefallenen liegen. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die Abessinier ihre Kampftätigkeit meistens im Nachangriff entwickelten. Im Anfang der Kampfhandlungen, so wird weiter berichtet, hätten die italienischen Flugzeuge stark eingegriffen, später hätten sie sich auf eine beobachtende Rolle beschränken müssen, weil die Gegner in Nahkämpfe verwickelt waren. Die Zusammenstöße fanden schon am 15. und 16. Dezember statt. Nachrichten über die weitere Entwicklung an diesem Teil der Front liegen noch nicht vor.

Addis Abeba, 24. Dezember. Nach absehbaren Meldungen von der Nordfront sollen Teile der Heeresgruppe Ras Seyoum mit größeren Truppenabteilungen die Stadt Metakale und die umliegenden Gebiete zurückerobert haben.

Nach Mittellungen in Addis Abeba scheinen sich die Kämpfe an der Nordfront in einzelne Gefechtsabteilungen aufzulösen. Sicherem Vermögen nach sollen die abessinischen Truppen weitere Fortschritte machen und bereits 6 Kilometer vor Alfam stehen.

**Kotales.**

Sobran, den 28. Dezember 1935.

**An unsere Postabonnenten!**

Sollte bei einem unserer Postbezieher der Briefträger betr. Erneuerung des Abonnements für das 1. Vierteljahr 1936 noch nicht vorgeschrieben haben, so bitten wir, ihn daran zu erinnern oder aber das Stadtblatt alsbald bei dem zuständigen Postamt zu bestellen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Verlag des „Sohrauer Stadtblattes.“

§ (Weihnachts-Beschwerden.) Die hiesigen caritativen Organisationen (polnische sowohl als deutsche) haben auch in diesem Jahre wieder viele verarmte Arme und Bedürftige sowie Schulkiner mit Geldspenden, Kleingeldspenden, Pfefferstücken und Striegeln beschenkt. Auch die hiesige Dampfmaschine hat nicht weniger als 700 Striegel und 700 Brote verteilt. Dadurch ist viel Not gelindert und Weihnachtsfreude in so manchen Haus hineingetragen worden.

1936 (ein Schaltjahr) ist das 1881. Jahr seit der Einführung des Julianischen, das 354. Jahr seit Einführung des Gregorianischen und das 256. Jahr seit Einführung des verbesserten Kalenders. Seit der Erfindung der Geschütze und des Pulvers ist es das 623. Jahr. Das 499. Jahr ist es, seitdem die Buchdruckerkunst erfunden wurde. Weiter ist das neue Jahr das 444. seit der Entdeckung Amerikas und das 419. seit der Reformation Dr. Martin Luthers. Jüngere Daten sind: Feuertöbre (325.), Wendeluhren (280.), Dampfmaschinen (238.), Gas (153.), erste deutsche Eisenbahn Nürnberg-Fürth (101.), Ganz jungen Datum sind: Telegraph (99.), Kabeltelegraph (70.), Fernsprecher (59.), drahtlose Telegraphie (40.) und Entdeckung des Radiums (38.).

§ (Neujahr-Schneemännchen.) Der Götterverein bringt am Neujahrstage früh 1/8 Uhr beim deutschen Gottesdienst wiederum die Postkarte des Neumann und des Trancamus von Schöbel an Gehör. — Heute Sonnabend abends 8 Uhr findet im Vereinslokale eine Probe statt.

**Der neue Winterfahrplan.**

Vom 15. Dezember 1935 ab verkehren die Züge von hier in der Richtung nach:  
Orzesze: 8.39, 7.32, 11.37, 13.38, 15.51R 17.47, 20.00, 20.33\*, 21.30.  
Bawlowice: 4.45R, 6.26S, 6.47, 8.54, 12.54, 14.48, 16.47, 19.13.  
R Verkehrt nur an Feiertagen in der Zeit vom 15. 12. 35 bis 29. 3. 36, mit Ausnahme 24. 12. 35 und 6. 1. 36.  
\* Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 15. 12. 35 bis 29. 3. 36, mit Ausnahme 25. 12. 35 und 6. 1. 36.

§ (Dem Winterfahrplan) der von der hiesigen Station abgehenden Züge bringen wir heute nochmals, da in der ersten Veröffentlichung ein Fehler enthalten war.

§ (Totenglocken.) Schweres Leid ist am Hl. Abend über eine hiesige alleingelassene Familie hereingebrochen. Im Alter von 59 Jahren starb der Gatte der Ehefrau Dr. Roll, ein hiesiger Bürger unserer Stadt. Ehemalig davor stand das seitliche Begräbnis unter harter Anteilnahme statt. Die Ehegattin, Feuertöbre, der Kath. Gesellverein, Kath. Bürgerverein und die Feiertag-Jungfrau gaben mit ihren Frauen dem Dahingegangenen das letzte Geleit. R. i. p.

§ (Festgewerke.) Das Gut Zwaka bei Sobran in Größe von 550 Morgen ist im Kaufwege in den Besitz des Fabrikbesizers Pawaric Holzmann aus Lodz übergegangen. Wie wir hören, beschäftigt der neue Besitzer in Zwaka die Wasserkraft anzunutzen, indem er dort eine Zementfabrik errichten will. — Ebenfalls im Kaufwege ist das hiesige Postgebäude am Ring von dem Fabrikbesizer Siegmund Klotz aus Lodz erstanden worden. — Das Stoll'sche Hausgrundstück an der ul. Kerkla ist durch Kauf für 8500 Klotz in den Besitz des Herrn Paul Karajim übergegangen.

§ (Schlagung.) Das Schlagungsbüro findet am 5., sondern Sonnabend den 11. Januar im Roll'schen Saale statt.

§ (Verkehrskarten.) Im Monat Januar sind im Kreise Rybnik die Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben A, B, R und D zur Abrechnung für das Jahr 1936 abzugeben.

§ (Jahresabschluss.) Bis zum 5. Januar in die 9. Rate der Jahresabschluss in den Zeichnungsbüro eingezahlt.

\* (Personalveränderungen beim Rybniker Finanzamt.) Mit dem 1. Januar erfolgen beim Rybniker Finanzamt Veränderungen. Stellvertreter Leiter des Finanzamtes und Leiter der Einschätzungabteilung ist ab 1. Januar Referendar Georg Doczko, bisheriger Leiter des Finanzamtes in Chorow, der bisherige Leiter der Einschätzungabteilung, Magister Wladyslaw Piotrowski, wird nach Rybnik versetzt. Referendar Marian Nowakowski, bisher in Rybnik, wird zum gleichen Zeitpunkt nach Rybnik versetzt.

\* (Terminverlängerung für Konventionen.) Nach den bisherigen Bestimmungen war für den Abschluß von landwirtschaftlichen Konventionen als letzter Termin der 31. Dezember 1935 festgesetzt worden. Die Praxis hat aber ergeben, daß eine größere Anzahl von Landwirten bisher ihr Einzahlungsverfahren nicht bis zum Vertragsabschluß mit der Agrarbank vorbringen konnten. Aus diesem Grunde ist nunmehr seitens der zuständigen Stellen der Sperrtermin bis zum Ende des laufenden Jahres aufgehoben und vorläufig für unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Vermutlich kommt eine Verlängerung bis 31. März 1936 in Frage, doch wird der genaue Termin noch rechtzeitig bekannt gegeben werden. Auf alle Fälle sind die Kreditinstitute usw. ermächtigt, auch über den 31. Dezember hinaus an die Einschätzungsbüro mit Landwirten heranzugehen.

\* (Erweitertes Postamt für Neujahrswünsche.) Die Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß Briefkästen, gebrauchte Postkarten und sonstige Karten mit Weihnachts- oder Neujahrswünschen als Drucksachen betrachtet werden und der grundsätzlich auf 5 Groschen ermäßigten Gebühr unterliegen. Der geforderte Text darf außer der Ortsangabe und Unterschrift allerdings nicht mehr als fünf Worte enthalten.

\* (Für Handwirte und Rieker.) Bei Blattes oder schlüpfrigen Schnee ist möglichst zeitig am Morgen Asche oder Sand zu streuen. Bodenfenster und Kellerfenster sind zu schließen; ebenso müssen Kinder besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Handtücher nicht wieder nach dem Desinfizieren zugemacht wird. Die Treppen sind hinreichend zu besetzen. Schiffe der freierenden Hofbahn; halbe Stühle trocken, sauber und gutgeputzt.

**Der Weisheitsmagen.)** Sowohl, es gibt einen solchen schon am ersten Freitag zeigt er seine Symptome, zu denen manchmal sich auch noch die von geschwollenen Mandeln und Halsentzündungen gesellen. Ganz absonderliche Wünsche sind es, die der Weisheitsmagen heraufbeschwört, und wäre er nicht selbst schon ein Magen, man könnte ihn wahrhaftig im Magen haben. Mit allgemeinem „Vollsein“ fängt er an. Der Kopf wird heiß, die Stimmung — trotz aller Freitagsglorie — mies. Magen und Gedärme haben es offenbar satt, sich immer auf neue Vorkämpfer zu lassen. Eine Summation ohnegleichen, besonders in einer Zeit, wo so viel vom Wirtschaftsentgang geredet wird! Einmal Kreislau! Die Arbeit bloßschneien! Und — das Würgen beginnt! . . . Man kommt sich vor, als schaukelte man als Kränkel ein paar Stunden auf dem Schiffe und — so, das weitere ist überflüssig, Ueberflüssiges wird über Bord geworfen . . .

**Die Zwölfstunde),** die früher im Volke eine große Rolle spielten, begannen mit dem heiligen Abend und erstreckten sich bis zum Dreizehntag (6. Januar). Zahlreiche Brände und Vorkommnisse schickten sich an diese geheimnisvolle Zeit. Die einen meinten, was man in den zwölf Tagen erlebt, gelte als Summe des Angenehmen und Unangenehmen für die zwölf Monate des Jahres; die anderen wollten aus der Witterung der zwölf Tage auf das Wetter der zwölf Monate schließen. Am verbreitetsten aber ist wohl der Glaube oder vielmehr der Aberglaube, daß das Angenehme oder Unangenehme der Träume in den zwölf Nächten in guten oder schlimmen Erlebnisformen der betreffenden Monate wiederkehrt.

**Schleffens Haushaltsplan 1936/37.)** Der Schleffens Wojewodschaft hat in der Sitzung am Freitag den Vorschlag für den Schleffens Haushalt im Rechnungsjahr 1936/37 freigelegt. Der Vorschlag sieht an Einnahmen 72220016 Floty und an Ausgaben 72203652 Fl. vor, so daß ein Ueberschuß von 18364 Fl. verbleibt. Nach zu diesem Jahre soll sich der Schleffens Staat mit dem Vorschlag in einer Vollversammlung beschließen.

**Steuerbehörde und vereinfachte Handelsbücher.)** Der Finanzminister hat verfügt, daß vereinfachte Handelsbücher vor Beginn der Führung der geschäftlichen Finanzbücher zur Eintragung eines amtlichen Eintragsbuches vorgelegt sind. Für die Befreiung ist eine Verwaltungsgebühr von fünf Floty zu zahlen. Der bereits vereinfachte Handelsbücher führt nach dasselbe Verfahren auch für das kommende Jahr beizubehalten wünsch, nach die Bücher bis 31. Dezember 1935 vorliegen. Wenn jemand jedoch die Bücher neu anlegt, kann er sie jederzeit, ohne den Termin, auch im Laufe des Jahres vorlegen. In diesen Fällen werden die Bücher jedoch erst von dem Zeitpunkt ab anerkannt, wo der amtliche Eintragsbuch vorliegt. Erwähnt sei noch, daß der Steuerträger mit einfachen Handelsbüchern dieselben Verpflichtungen hat, die dem Zahlungspflichtigen mit Handelsbüchern nach den Normen des Handelsrechts zustehen. Einer dieser Vorteile bezieht sich auf den ermäßigten Satz der Gewerbesteuer.

**Der Glasfabrik geht es schlecht.)** Nach einer Mitteilung des Woiwodschafts steht am 30. Dezember der 8 Uhr ab in den Räumen der G. m. b. H. „Sylwia“ Drage eine umfangreiche Verletzung von Glasfabriken, elektrischen Motoren und anderen Maschinen sowie Fabrikgegenständen statt.

**Zwölf neue Schulen fertiggestellt.)** Im Zuge des für mehrere Jahre berechneten Schulbauprogramms der Wojewodschaft sind 1935 zwölf neue Volksschulen fertiggestellt worden. Im Bau befinden sich dreizehn weitere Schulgebäude die im nächsten Jahre beendet werden. Die Kostenschätze dieser Anlagen sind auf zwei Millionen Floty. Im neuen Wojewodschaftsbudget werden außerdem entsprechende Summen für weitere Schulbauten bereitgestellt werden. Es handelt sich vornehmlich um kleinere Objekte in Dorsgemeinden. Bisher wurden 62 neue Schulen errichtet, für deren Aufbau 45 Millionen Floty aufgewendet worden sind. Fast alle größeren Ortsgemeinden haben infolge der stark ausgeprägten Kinderzahl neue Schulen erhalten. Da der Schleffens Staat die Kosten bezahlt, haben die Gemeindevorstellungen nur geringen Einfluß auf diese Bauarbeiten. Die Wojewodschaft will bis zur nächsten Durchsicht des Schulbauprogramms für etwa 100 Schulen 60 Millionen Floty ausgeben. Die Aktion wurde im Jahre 1927 begonnen und dürfte etwa 1940 abgeschlossen sein.

**Der Tenzel vor Gericht.)** Vor dem Bürgerrecht Rybnik fand der aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführte 22 Jahre alte Baslaw Petrowski aus Wlask, gegenwärtig ohne Wohnung, um sich wegen vier Einbrüche

zu verantworten, die er in der Zeit vom 1. bis 3. November dieses Jahres in Rybnik mit seinem Komplizen ausgeführt hat. — Er gehört einer Einbrecherbande an, die den Industriesektor anvisiert, in der er den Beinamen „Tenzel“ führt, wahrscheinlich wegen seines Gesichtsausdrucks, der bei einiger Phantasie den Blickern unwillkürlich an eine Tenzelstraße erinnert. Der so genannte „Tenzel“ erdachte bei den schändlichen Wohnungseinbrüchen komplizierte Alibiabstände und Verheimlichungen, die in den drei Tagen seiner Rybniker Tätigkeit den Wert von 400 Floty erreichten. Während seine Komplizen sich in alle Winkel zerstreuten und der Tenzel bisher entgehen konnte, wurde Petrowski in Rybnik gefasst und nach Rybnik ins Gefängnis gebracht. Ein anderer Komplize der Bande konnte inzwischen auch in Tarnowitz gefasst werden.

Nach Vernehmung der Geschädigten — der „Tenzel“ leugnete natürlich — verurteilte ihn das Gericht für jeden der Einbrüche zu sechs Monaten Gefängnis, setzte die Strafen aber zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis zusammen, die er sofort abzu serving muß.

**Kieservericherungsschwundel vor Gericht.)** Vor dem Bezirksgericht beginnt im Januar nächsten Jahres ein Prozeß, der den größten Versicherungsschwundel in der Kreisverwaltung Oberloßwitz im Gegenstand hat. Angeklagt sind die Brüder Bogdanik und 16 weitere Angeklagte; ein riesiges Juwelenangebot wird während der Verhandlung aufzusagen haben. Die Brüder Bogdanik und ihre Helfershelfer haben in Oberloßwitz insgesamt 400 Personen um Versicherungssprachen im Gesamtwert von mehreren hunderttausend Floty geschädigt. Die Angeklagten hatten sich Aktien der versicherten Personen verschafft, die bei deutschen Versicherungskassen versichert waren. Sie suchten sich aus diesen Aktien die Personen heraus, die infolge Erkrankung die entsprechenden Alters ein Recht auf die Auszahlung der Versicherungssprachen hatten. Die Träger begab sich dann zu diesen Versicherern und ließen sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen fiktive Ermäßigungen zur Abhebung der Versicherungssprachen ausstellen. Die Ermäßigungen schickte sie dann an die Versicherungsgesellschaften ein, ließen sich die Prämien auszahlen und steckten das Geld in ihre eigene Tasche. Dieser Prozeß findet in ganz Oboherloßwitz reges Interesse. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa drei Wochen.

**Drei Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Angefallenen.)** Das Bezirksgericht in Rattowik verurteilte am Mittwoch den Notarlehrling Max Wons wegen Untreue zu einer 3-jährigen Gefängnisstrafe ohne Bewährungsfrist. Wons, der bei einem Rattowiker Rechtsanwalt tätig war, unterließ ihm anvertraute Gelder in Höhe von 45000 Floty. Als die Unterschlagung bemerkt wurde, schickte Wons nach Deutschland. Er konnte aber bald in Gletowik festgenommen und an die polnischen Behörden ausgeliefert werden. Ein mitangelegter Steuerbeamter wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

**Staatliche Banditenraube.)** In der Freitagnacht wurde auf der Tiefen Gasse in Biala der Polizeibeamte Johann Gebalick überfallen, während er Posten stand, und durch Messerschläge in die Hüfte sehr schwer verletzt. Erst nach längerer Zeit fanden Vorübergehende den Bewußtlosen auf und schafften ihn zum Polizeikommissariat. Die Verletzungen der Wunden sind so schwer, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Als vermeintliche Täter nahm die Polizei bald darauf den Andreas Gorilla und den Otto Jaworski fest. Der Verdacht befiel sich auch. Beim vollstehenden Verhör gab es beiden an, den Polizeibeamten aus Rache dafür niederschlagen zu haben, daß er vor einiger Zeit ihre Einbrüche aufgedeckt und zu ihrer Verhaftung beigetragen hatte. Gorilla war erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden und Jaworski ist der Bialaer Polizei seit langem als Verbrecher und Geldstrahlkader bekannt.

**Wieder zwei Raubüberfälle.)** Am Sonnabend abend, kurz vor Abenddämmerung, drangen in das Geschäft der Margarete Straba in Kaluzja auf der Wojewodschaftstraße 249 zwei Männer ein, die mit vorgehaltenen Revolvern die Ladeninhaberin und zwei Kundinnen bedrohten. Die Banditen raubten 230 Floty und entkamen in der Richtung Kilmawitz. Die sofort angenommene Verfolgung war ohne Erfolg. Als die Marie Bynski aus Chorgow nach Geschäftsschluß ihr in Kilmawitz verbliebenes Geschäft verlassen hatte, um sich nach Chorgow zu begeben, trafen auf der Postenstraße in Kilmawitz drei Männer an sie heran, die ihr das Handtäschchen zu entreißen suchten. In dem Eilenden hatte sie die Tageseinnahme. Sie hielt jedoch das Täschchen fest in ihrer Hand und rief um Hilfe. Darauf ergreifen die Wegelagerer die Flucht.

**Seine Frau im Streit niederschossen und Selbstmord verübt.)** In einer Wohnkolonie bei Sosnowitz spielte die am Sonnabend eine furchtbare Bluttat ab. Die Eheleute Kutschmeyer gerieten in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der 29-jährige Gemann einen Revolver zog und auf seine ein Jahr jüngere Frau fünf Schüsse abgab. Dazu richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und bereitete seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

**Muttermörder verhaftet.)** Die Rattowiker Polizei nahm am Montag einen jungen Mann namens Andreas Gyoray aus Krakau fest, der am Freitag vergangener Woche seine Mutter in Krakau erschossen hatte. Nach der Tat richtete der Muttermörder nach Rattowik, wo er mit einem Komplizen, der ein Helfershelfer des Gyoray ist, verhaftet werden konnte.

**Brandstiftungen im Alkoholanfuch.)** In den letzten Wochen wurde die Ortschaft Hohenloßwitz mehrfach von Gebäudeteuern beimgesucht, denen vor allem Ställe und Schuppen zum Opfer fielen. In der Nacht zum Sonnabend brannten wieder zwei Stallungen nieder. Die vollstehenden Nachforschungen führten zur Festnahme des Max Rygal aus Hohenloßwitz, der auch etwagehand, die letzten beiden Brände im Alkoholanfuch angelegt zu haben. Es besteht der dringende Verdacht, daß Rygal auch der Urheber der anderen Brände ist. Der Brandstifter wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden, da angenommen werden kann, daß er im Alkoholanfuch zu dem Verbrechen der Brandstiftung neigt.

**Radlerte Banditen überfallen ein Weibchen.)** Am Donnerstag abend wurden die Bewohner der Altkolonie Pohlenhage bei Gletowik in Aufregung versetzt, als bekannt wurde, daß auf das Anwesen das Brandard Rauch ein dreifacher Raubüberfall verübt wurde. Gegen 19 Uhr klopfte es an der Haustür. Rauch, dem die Sache verdächtig vorkam, öffnete nicht und ließ die Fremden weiterklopfen. Es dauerte nicht lange, da wurden die Fenster aus den Rahmen gerissen und sechs zum Teil maskierte Banditen drangen in die Wohnung ein. Sie fielen sofort über Rauch her, warfen ihm ein Tuch über den Kopf und festelten ihn an Händen und Füßen. Der Frau gelang es indessen zu flüchten und sie verdeckte sich im Keller. Sie wagte aber nicht, um Hilfe zu rufen, da sie befürchtete, von den Banditen erschossen zu werden. Die Banditen durchsuchten dann den am Boden liegenden Rauch mit Händen und Füßen und besoffen ihn sogar mit heißem Wasser, um von ihm das Bestück seines Geldes herauszupressen. Als die Banditen sahen, daß dies alles nicht half, fingen sie an die Wohnung zu durchsuchen. Nach langem Suchen fanden sie 6,50 Floty. Daran nahmen sie noch aus der Speisekammer 50 Kilo Schweinefleisch mit und verschwand. Als die Banditen das Anwesen verlassen hatten, kam Frau Rauch aus ihrem Versteck hervor und bekrachte ihren Mann, der schwer verletzt war. Im Hofe stellte sie fest, daß die Banditen vorher den Wächter erschlagen hatten. Die Polizei nahm bald die Verfolgung der Banditen auf, doch verlief sie ergebnislos.

**Rattowik, 23. Dezember.** Auf dem Notstandsgebiete bei Antonienhäute forderte am Sonnabend ein schwerer Unglücksfall wieder einige Opfer. Drei Arbeitslose, die in einem zehn Meter tiefen Schacht Kohlen förderten, wurden unter herabstürzenden Erdmassen verdrückt. — Einzelfallkameraden, die in den benachbarten Notständen arbeiteten, machten sich sofort an die Bergung der Verunglückten, was denn einer nur als Leiche geborgen werden konnte. Die beiden anderen Arbeitslosen hatten schwere Verletzungen erlitten.

**Rattowik, 21. Dezember.** Auf der Abraumhalde der Hohenloßwitz wurde der 54-jährige alte Obdachlose Johann Stanko tot aufgefunden. Stanko hatte sich des nachts auf der Halde schlafen gelegt. Er fand den Tod durch Einatmen der anstehenden giftigen Gase.

**B e r i c h t e .**

**Furchtbares Eisenbahnunglück in Tschringen.** In der Nähe des Bahnhofs Grob-Geertzen in Tschringen hat sich am Weihnachtsabend um 19 Uhr ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet, dem nach den bisherigen Feststellungen 88 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Zehn Personen wurden schwer, sieben mittelschwer verletzt. Von den zahlreichen Verletzten konnten die meisten bereits wieder entlassen werden. Wieder einmal ist für zahlreiche Familien das Fest der Fremde zu einem Tag der Trauer geworden. Menschen, die sich unterwegs befanden, um den Festlichen Abend noch im Kreise ihrer Angehörigen verbringen zu können, sind sich dem Leben herausgerissen worden. Verschuldet wurde das tragische Unglück dadurch, daß der Lokomotivführer eines Zuges, der Verspätung hatte, den Zeitbedarf einholen wollte und dabei die Signale überfahren hat.



Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 24. Dezember nachts 1/2 Uhr, versehen mit den Gnademitteln unserer heil. Kirche, mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
der Gastwirt

# Vinzent Broll

im Alter von 59 Jahren

Allen Lieben, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, besonders den Vereinen und der Fleischer-Lnang,  
**danken wir hierdurch herzlichst.**

Ein herzliches „Gott vergelt's“ Herrn Erzpriester Klimek für die Trost-  
worte am Grabe.

Zory, Chropaczów, Malomba, Hindenburg, den 27.  
Dezember 1935.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Allen geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten die  
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Zory, 1. 1. 1936.

**Salon FALA Inh. Norbert Glos.**

## KINO CASINO

Nach Zakończoniu tego roku  
ukazą się

### 2 wielkie filmy

na ekranie tuł. kina.

Już dziś 28. i 29. grudnia:

**Wielki film prof. niemieckiego p. t.**

**„Karjera“**

„Jhr grósser Erfolg.“

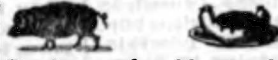
In der Hauptrolle: **Marta Eggert.**

Den 31. 12. 35 i 1. 1. 36 ukazie się  
naraznie

**dawno oczekiwany film szleryowy**

**I cóż dalej, szary człowieku?**

Wszystkim miłośnikom Kina  
**Dosiego Roku!**



**Restauracja Mazurek.**  
Sylwester, dnia 31. grudnia!

## Świniobicie

Kimki także poza dom.  
Zaprasza **Mazurkowa.**

## DIE GRÜNE POST

Sonntagszeitung für Stadt  
und Land. Ausserst reich-  
haltige Zeitschrift für  
Jedermann. Der Abonne-  
mentspreis für ein Viertel-  
jahr beträgt nur 6,50 Zl.,  
das Einzelheft 50 gr.

## Eiskeller

zu verpachten.  
**Gasthaus Nowak.**



**Hotel „pod Poczta“.**  
We wtorek, dnia 31. grudnia!  
**Zabawa Sylwestrowa Danc-  
ing**  
Wyszynk kozłaka (Bockbier).  
Zaprasza uprzejmie **W. Rojek.**  
Moim Szan. Gościom i znajomym **Dosiego Roku!**

## Wesołego Nowego Roku

wszystkim Szan. Klientom,  
Krewnym i Znajomym.  
Zory, dnia 1. 1. 1936

**Rodzina  
J. Szczepanek.**

## Ein fröhliches Neues Jahr

allen geschätzten Kunden, Lieben  
Verwandten und Bekannten.  
Zory, den 1. 1. 1936.

**Familie  
J. Szczepanek.**

## Szczęśliwego Nowego Roku

Zory, dnia 1. 1. 1936

Mistrz rzeźnicki  
**P. Schymalla i żona.**

## ein glückliches neues Jahr!

Zory, den 1. 1. 1936.

Fleischermeister  
**P. Schymalla u. Frau**

## Dosiego Nowego Roku

wszystkim Szan. Klientom, Krewnym,  
Przyjaciolom i Znajomym.  
Zory, dnia 1. 1. 1936.

Mistrz rzeźnicki  
**Józef Pallowski i żona.**

## Ein gesegnetes Neues Jahr

allen geschätzten Kunden, lieben Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten.  
Zory, den 1. 1. 1936.

Fleischermeister  
**Josef Pallowski u. Frau.**

## Drucksachen aller Art

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei **P. Hunold**

**Inserieren bringt Gewinn!**

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 28. Dezember 1935

Vormittags 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst

Dienstag, den 31. Dezember

Abends 1/8 Uhr: Jahresabschlussfeier polnisch.

Mittwoch, den 1. Januar 1936:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

## 30 000 Weihnachtsfeiern im Reich.

Berlin, 28. Dezember. Am letzten Abendsonntag haben in Deutschland etwa 30 000 Weihnachtsfeiern stattgefunden, bei denen ausserhalb jeder Millionen Volksgenossen, darunter 5 000 000 Kinder, als Zeichen für sorgenden Wohlstand große oder kleine Bäckchen in Empfang nehmen konnten. Allein in Berlin wurden 8 800 gewohnheitliche Weihnachtsfeiern veranstaltet und 760 000 Bäckchen an Lebensmittel, davon allein an 160 000 Kinder, verteilt. Ehe die Feiern begannen, erlitten am 180 Bäckchen Berlin die alten lieben Weihnachtslieder, begleitet von den Musikkapellen, die die sämtlichen Überbringer der Bäckchen hatten. 26 000 Mitternachtsessen und 18 000 Angehörige der Jungmädchenschaft sowie des BDR hatten sich in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt und diese Feiern durch ihre Sammelthätigkeit ermöglicht.

Im Mittelpunkt der vielen Berliner Feiern stand eine vom Propagandaausschuss veranstaltete Feier im Saalbau Friedrichshagen. Ihr besonderes Gepräge erhielt sie durch die Anwesenheit des Reichsleiters Reichswirtschafts Dr. Goebbels, dessen Weihnachtsansprache an die deutschen Kinder und ihre Eltern von hier aus über alle Sender im Land hinausgetragen wurde.

## Für 40 000 Mark Schmuck geraubt.

Am Sonntag, wahrscheinlich gegen 6 Uhr morgens, wurde in Breslau ein Schmuckereibetrieb in ein Juweliergeschäft in der Schwandauer Straße verdrückt. Es wurden dabei Schmuckstücke im Werte von 40 000 Mark gestohlen.

## Der Mensch im Auto verbrannt.

Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich Montag vormittag auf der sogenannten Himmelkeller, einer stillgelegten Straße zwischen Stätgen und Waldheim bei Aachen. Ein von Mönchengladbach kommender Personenvagen stieß mit einem ihm entgegenfahrenden Kraftomnibus zusammen. Durch den furchtbaren Aufprall wurde der Motor des Personenvagens vollkommen zerstört. Der Besatzant entzündete. Im Augenblick war der Kraftwagen in Flammen gefasst. Die vier Insassen

konnten sich nicht mehr aus dem Wagen befreien und erlitten den Himmelssturz.

## Doppelmord in Krotoschin.

Ein furchtbarer Verbrechen wird am Krotoschin (Polen) berichtet. In der Nacht zum Freitag wurden dort die Eheleute Kapil in ihrer Wohnung ermordet. Ob die Mörder etwas gerannt haben, konnte bisher nicht festgestellt werden.

## Ein Mörder am Galgen.

In der Nacht zum Freitag wurde im Hofe des Gerichtsgewahrsam in Ludlitz ein Galgen errichtet und in der Morgenandammerung hängte man dort den 31-jährigen Josef Adamski. Adamski war vom Bezirksgericht in Ludlitz zum Tode verurteilt worden, weil er am 15. Juni eines Bauers ermordet hatte.

## Anschlag auf einen Somjetzung?

Schlag, 28. Dezember. Die Scharbörner welt-rüstliche Presse meldet, dass die Wehrtruppen Ende November auf der Strecke der Amudaba in der Nähe von Semnowskana einen Somjetzung in die Luft sprengten. Angeht wurden dabei 200 Personen getötet oder verwundet. Der Anschlag sei gegen mehrere sehr hohe Beamte der Sowjeträte, die nach Chabarowsk unterwegs waren, gerichtet gewesen.

## Lustiges Allerlei.

Vater: „Aber Junge, wie fühlst du dich bei uns? Hast du jemals gesehen, dass ich so schmutzige Hände habe?“  
Friedrich (weint): „Als du so klein warst wie ich, du habe ich dich ja noch gar nicht gefasst.“

Sie: „Du sehest ein nettes Weihnachtsfestchen für dich; ein nettes Oberhemd — ganz ohne Knöpfe.“  
Er: „Wiejo unartig? Das hab' ich doch schon lange.“

Der Herr Oberst inspieltete gern. Eines Tages sah er vor der Kantine einige Soldaten mit einem netten Oberhemd.  
„Einen Knöpfchen!“ befahl er.  
„Ja Herr Oberst, aber...“, stotterte der Küchenbursche.  
„Rein Aber!“ schlangte der Oberst und probierte die Suppe.  
„Was?!“ rief er auf. „Das soll Suppe sein?“  
Der Küchenbursche hand braun: „Rein, Herr Oberst... das ist Spülwasser!“

Brant: „Nette Fremdenin sagst heute, eine gefühlte ihr nicht an dir!“  
Er: „Was denn?“

Brant: „Ich habe alles möglich geraten — das rote Haar, die Sommerproben, die dicke Nase, die O-Belme — es waren aber keine großen Ohren, die sie meinte!“

„Wer war die Blondine, mit der ich dich am Mittwoch sah?“  
„Ja, die kennst du doch — das war doch die Bekannte, die ich die am Sonntag vorgeführt hatte.“

Ehegespräch.  
„Nicht wahr, Robert, du hast mich lieb?“  
„Natürlich habe ich dich lieb, mein Schatz!“  
„Hast du nicht mich aber alles?“  
„Aber natürlich!“  
„Und nicht für Hunderttausend Mark würdest du mich verlassen?“  
„— nicht du jemand, der das bietet!“

Mieter hat gehöhrt.  
Ein Fremder kommt zu Besuch und sitzt im Rebersplatzmer etwas stillhört.

„Du“, sagt er leise, „ist das deine Frau?“  
„Gut“, sagt Mieter.  
„Du, die ist doch so klein!“  
„Ja was...?“  
„Und schick!“ rieferte der andere.  
„Du kannst ruhig laut reden“, sagt Mieter, „auch ich ste aus!“

## Silvesterabend.

Von Carola von Ross.

Silvesterabend flut ... Rom graven Flor  
Zu winddurchschülten, träben Tag umhangen  
Zu abendwärts ein goldumglühendes Tor  
Zu seine Strahlenweiten aufgegangen.  
Die bange Seele ringt in Gedrängnisnot  
Und kann den Freudenhöfen nicht erlösen;  
Und matter Schwingen, weiterräumwundt,  
Den Landen fern, die im Abend liegen.  
Mein Gott! Weidwärt mit Beden Vollgewicht  
Wird ich mein Herz in deine Hände legen;  
Bist einen Vollenpalt voll Himmelsticht  
Nur offen bleiben über meinen Wegen.

# Neujahrskarten

mit polnischem sowie deutschem  
Text empfiehlt in grosser Auswahl  
**P. HUNOLD / ŻORY**  
Buch- und Papierhandlung